

Svitlana Melnyk

Staatliche Pädagogische Makarenko-Universität Sumy

Ukraine

<https://orcid.org/0000-0001-8954-3308>

Lexikalische Veränderungen bei Phraseologismen mit der Bedeutung 'materieller Zustand des Menschen' (19.–20. Jahrhundert)

Zusammenfassung. Im Laufe der Sprachgeschichte sind Phraseologismen neben der Bedeutungsentwicklung auch einer Reihe von Veränderungen in ihrer Form unterworfen, was als Anzeichen für Verfestigungsprozesse und somit auch ihrer Entwicklung betrachtet werden kann. In unserem Artikel werden lexikalische Veränderungen bei den materiellen Zustand des Menschen bezeichnenden Phraseologismen der deutschen Sprache seit dem Ende des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart behandelt. Lexikalische Varianten äußern sich in verschiedenen Abänderungen und Substitutionen von Komponenten einer phraseologischen Einheit, wobei die Semantik der Einheit weitgehend erhalten bleibt. Im vorliegenden Beitrag wird auf das Phänomen des Lexemaustauschs in einem Korpus von 516 Phraseologismen detailliert eingegangen. Unter den erforschten phraseologischen Einheiten ist ein Lexemaustausch am häufigsten bei Verben und Substantiven zu beobachten. Die ausgetauschten Lexeme werden in Gruppen eingeteilt und analysiert.

Stichwörter: *Verfestigung von Phraseologismen, lexikalische Veränderungen, Varianten, Lexemaustausch*

1. Einleitung

Gegenstand unserer Untersuchung stellen den materiellen Zustand des Menschen bzw. seine wirtschaftlich-finanziellen Verhältnisse bezeichnende Phraseologismen der deutschen Sprache dar. Untersucht wird ihre Entwicklung seit dem Ende des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart unter folgenden Gesichtspunkten: Weiterbestehen, Veralten und Aussterben phraseologischer Wortverbindungen sowie die Entstehung neuer phraseologischer Einheiten, und auch deren Veränderungen auf dem Gebiet der Lexik, Morphosyntax, Semantik und des Stils. Das erforschte Untersuchungskorpus umfasst 516 phraseologische Einheiten, die aus Wörterbüchern der erwähnten Peri-

ode der Sprachgeschichte entnommen sind und in drei synchronen Schnitten bearbeitet wurden:

I. Ende des 18. Jahrhunderts – Anfang des 19. Jahrhunderts: Die zu untersuchenden Phraseologismen wurden aus den Wörterbüchern von J. Ch. Adelung (1793–1801) und J. H. Campe (1807–1811) exzerpiert.

II. Ende des 19. Jahrhunderts – Anfang des 20. Jahrhunderts: Als Quellen dienten Wörterbücher von M. Heyne (1890–1895/1905–1906), K.F. Wander (1867–1880) und von J. und W. Grimm (1854–1960).

III. Ende des 20. Jahrhunderts – Anfang des 21. Jahrhunderts, wo Belege aus den Wörterbüchern von W. Friederich (1966), K. Müller (2005) und auch aus Duden 11. Redewendungen (2002) und Duden Deutsches Universalwörterbuch (2015) analysiert wurden.

Aus unserem Belegmaterial ergibt sich, dass Phraseologismen neben ihrer Bedeutungsentwicklung auch eine Reihe von Veränderungen in ihrer Form erfahren können, was als Indiz für Verfestigungsprozesse und folglich auch für die Entwicklung von Phraseologismen im Laufe der Sprachgeschichte betrachtet werden kann. Diesbezüglich sind vor allem lexikalische und morphosyntaktische Veränderungen zu erwähnen, die in phraseologischen Einheiten in verschiedenen Ausprägungen erscheinen.

Lexikalische Varianten äußern sich in Änderungen eines Phraseologismus, wobei die denotative Semantik der Einheit weitgehend erhalten bleibt. Diese verschiedenen Formen des gleichen Phraseologismus sind meist in den Wörterbüchern belegt. Sind zunächst beide oder mehrere Varianten nebeneinander gebräuchlich, später hingegen nur mehr eine, kann dieser Prozess als allmähliche Festlegung auf eine Variante gedeutet werden (Jesko 2007: 1101). Varianten sind in erster Linie für metaphorische Phraseologismen mit klarer innerer Form charakteristisch. Fleischer (1982: 209–210) nennt drei Möglichkeiten der Variation: morphologische, bzw. syntaktische Veränderung einzelner Komponenten, Austausch lexikalischer Komponenten und Erweiterung oder Reduktion des Komponentenbestandes.

Im Rahmen des erforschten Feldes wurden zahlreiche Fälle des Lexemaustausches ausfindig gemacht. Beim Lexemaustausch weisen die variierenden Komponenten normalerweise eine semantische Verwandtschaft auf und laufen daher in keinem Fall der Gesamtbedeutung des Phraseologismus zuwider. In den meisten Fällen sind die variierenden Komponenten synchron entweder Synonyme oder bedeutungsähnliche freie Lexeme, und diachron gesehen übernimmt die eine die Position und Bedeutung der anderen (Burger, Linke 1998: 750). Im erforschten Feld findet sich ein Lexemaustausch am häufigsten bei Verben, aber auch bei Substantiven und Adjektiven. Im Folgenden gehen wir genauer auf die betreffenden lexikalischen Veränderungen ein.

2. Verben als ausgetauschte Komponenten bei Phraseologismen

Unter den Verben, die Varianten aufweisen, werden in Phraseologismen als synonymisch folgende Verben gebraucht: **„stehen, liegen, sitzen, hängen, sein, ruhen, leben“**. Außer in den Phraseologismen sind sie keine Synonyme in ihren direkten Bedeutungen, in den phraseologischen Einheiten bekommen sie aber eine gemeinsame Bedeutung ‘sich befinden’, ‘sein’.

– *liegen, leben, sitzen, sein:*

- **liegen** wie in *Abrahams schosz* (MH 3: 462); *er lebt* wie in *Abraham’s Schos*, *er sitzt* wie in *Abraham’s Schos* (KW 5: 1546); **sitzen, ruhen** wie in *Abrahams schosz* (DWB 15: 1587); (*wie*) in *Abrahams Schoß sitzen* (DUR: 30)

– *stehen, sein, sitzen:*

- Bei einem an der Kreide **stehen** (KW 2: 1602) → *in/an der kreide sein*, öfter bei jmdm an der kreide **sein** (DWB 11: 2140) → (*bei jmdm.*) *in der Kreide stehen / sein* (DUR: 443) → *bei jmdm. in der Kreide stehen/sein* (KM: 340)

– *stehen, sitzen:*

- *Uns stehet* das Messer an der Kehle (JA 3: 186) → *Das Messer steht ihm an der Kehle* (JC 3: 273) → *das Messer an der Kehle haben* (MH 2: 803–804) → *Das Messer sitzt (steht) ihm an der Kehle (Gurgel)* (KW 3: 644–645) → *das messer steht ihm an der kehle; das messer an der kehle haben* (DWB 12: 2128) → *das Messer sitzt ihm an der Kehle* (WF: 118) → *jmdm. sitzt das Messer schon an der Kehle* (DUR: 515)

– *sein, sitzen, stecken*

- *In der Klemme seyn, oder sitzen* (JA 2: 1624) → *in der klemme sein* (JC 2: 959) → *in der klemme sitzen* (MH 2: 376) → *in der Klemme sein* (KW 2: 1392) → *in der klemme stecken/sein* (DWB 11: 1138) → *in der Klemme sitzen (od. stecken)* (WF: 631) → *in der Klemme sitzen/stecken* (DUR: 417; KM: 318)

Wie aus den Belegen zu ersehen ist, neigt Ende des 20. Jahrhunderts das Verb *sitzen* dazu, den Vorrang zu haben.

Die Verben *sich setzen, kommen, gehen, geraten* drücken die Bedeutung ‘sich bewegen, die Lage ändern, von einem in einen anderen Ort ziehen’ aus und bilden meistens Paare. Dabei erweist sich das Verb *kommen* als eine modernere Variante.

– *sich setzen, kommen:*

- *sich auf den Esel setzen* (KW 1: 874) → *sich auf den Esel setzen, auf den Esel kommen* (DWB 3: 1146)
- *Sich vom Pferde auf den Esel setzen* (JA 3: 724) → *Sich vom Pferde auf den Esel setzen* (JC 3: 623) → *vom pferd auf den esel setzen* (MH 2: 1135) → *Vom Pferde auf den Esel kommen* (KW 3: 1320) → *vom pferd auf den esel*

setzen; vom ross auf den esel kommen (DWB 3: 1146) → *vom Pferd auf den Esel kommen* (WF: 451)

– *gehen, kommen:*

- *auf die Hefe kommen, auf den Hefen sitzen* (JC 2: 593) → *etwas geht, kommt auf die hefe* (MH 2: 90) → *auf die Hefe kommen; auf die Hefen gehen* (KW 2: 455) → *auf die hefen kommen, gehen* (DWB 10: 764)

– *geraten, kommen:*

- *in die Klemme gerathen* (JA 2: 1624) → *in die Klemme kommen, gerathen* (JC 2: 959) → *in die klemme gerathen* (MH 2: 376) → *in die(selbe) Klemme gerathen* (KW 2: 1392) → *in die klemme (kloppe, klopf, kluppe) gerathen* (DWB 11: 1138) → *in die Klemme geraten, kommen* (DUW: 1009)

Unter bestimmten Bedingungen werden auch die Verben *haben, halten, stecken, strecken* als Synonyme mit der Bedeutung 'haben' gebraucht, und zwar in folgenden Phraseologismen:

– *haben, strecken, stecken:*

- *die Füße unter eines Tische haben* (JC 2: 205) → *die beine unter eines anderen tisch stecken* (MH 3: 982–983) → *die Füße unter anderer Leute Tisch stecken; Die Beine unter fremden Tisch stecken* (KW 1: 302) → *die füße unter jemandes oder anderer leute tisch stecken (strecken)* (DWB 4: 976) → *die Füße (od. die Beine) unter e-n fremden Tisch st(r)ecken; die Füße (od. Beine) unter j-s Tisch st(r)ecken* (WF: 125) → *die Füße unter jmds. Tisch strecken* (DUR: 249–250) → *die Füße/Beine unter jmds. Tisch st(r)ecken* (KM: 611)

Die Verben *spicken, füllen* mit der Bedeutung 'etwas (und zwar Geld) hineintun' wurden bei Adelung und Campe nebeneinander belegt. Später hat sich aber eine Variante verfestigt:

- *seinen Beutel füllen, spicken* (JA 1: 957–958; JC 1: 512) → *den Beutel füllen* (WF: 132)

Bei manchen untersuchten Einheiten werden die Varianten durch bestimmte Präfixe der Verben ausgedrückt.

– *ausleeren, leeren, fegen*

- *einem den Beutel ausleeren, fegen* (JA 2: 71, 612) → *einem den Beutel leeren, fegen* (JC 1: 512; KW 1: 366)

– *ziehen, ausziehen*

- *die Fettfedern ziehen* (JC 2: 65) → *einem die Fettfedern ausziehen* (DWB 3: 1573)

– *stopfen, verstopfen, zustopfen*

- *ein Loch stopfen oder verstopfen* (JC 3: 139) → *ein loch, löcher zustopfen* (MH 2: 671) → *er stopfe ein loch oder löcher zu* (DWB 12: 1098)

3. Substantive als ausgetauschte Komponenten bei Phraseologismen

Der Austausch von Substantivlexemen bei Phraseologismen ist auch sehr häufig in unserem Korpus belegt. Dabei spielt, genauso wie bei den Verben, die Ähnlichkeit der bezeichneten Konzepte bei den auszutauschenden Komponenten eine wichtige Rolle.

In vielen Phraseologismen, die sich auf *Geld*, *Geldausgabe* beziehen, treten Bezeichnungen von Behältern des Geldes wie *eine Tasche*, *ein Beutel*, *ein Geldbeutel*, *ein Sack*, *ein Säckel*, *ein Portemonnaie* als Varianten auf. Das Lexem *Geldbeutel/Beutel* erweist sich dabei als eine moderne Variante.

- *die Schwindsucht im Beutel haben* (KW 4: 480; DWB 15: 2681) → *(die) Schwindsucht im Geldbeutel haben* (WF: 87; DUR: 693)
- *einem den Beutel ausleeren/fegen* (JA 1: 612; JA 2: 71) → *einem den Beutel leereffegen* (JC 1: 512; MH 1: 880) → *einem den Beutel* (KW 1: 366), *die Tasche fegen* (KW 4: 1036) → *beutel fegen* (DWB 3: 1414), *kisten und kasten fegen, ausräumen, plündern* (DWB 3: 1414)
- *einen gefrorenen Beutel haben* (KW 1: 366), *einen gefrorenen Sack haben* (KW 3: 1818)
- *tief in die Tasche greifen* (MH 1: 1242) → *tief in die Tasche, in den Beutel, in den Sack, in den Säckel greifen* (DWB 9: 35) → *tief in Beutel greifen müssen* (DUR: 117)
- *Er musz die Hand immer in der Tasche oder im Beutel haben; Die Hand immer in der Tasche haben müssen* (JC 2: 527) → *Er muss die Hand immer in der Tasche haben; Er hat seine Hände in der Tasche* (KW 2: 321) → *die hände immer in den taschen, im beutel haben* (DWB 10: 341)

Im Phraseologismus *irgendwo ist/herrscht Ebbe* entsteht anstatt der konkreten Benennungen eine offene Leerstelle für ein Lokaladverbial, das sich auf einen Gegenstand bezieht, der zur Aufbewahrung o. Ä. von Geld dient.

- *es ist ebb im Schatz, bei ihm ist immer ebbe im beutel* (DWB 3: 6) → *Ebbe im Geldbeutel, in der Kasse* (WF: 384; KM: 98) → *irgendwo ist, herrscht Ebbe* (DUR: 178)

Gleichzeitig verändern sich die Geldbenennungen als Bestandteile der Phraseologismen. Es besteht eine Tendenz, frühere konkrete Geldbenennungen wie *Taler*, *Dukaten*, *Pfennige* durch das Lexem *Geld* zu ersetzen. Das kann unserer Meinung nach dadurch erklärt werden, dass bestimmte Geldsorten nicht mehr gebräuchlich sind und in den phraseologischen Einheiten daher durch den Oberbegriff "Geld" ersetzt werden.

– *Pfennige* → *Geld*:

- *Er schwimmt in den Pfennigen* (KW 1: 1520) → *im/in Geld schwimmen* (DUR: 268)

– *Taler* → *Geld*:

- Zehen **Thaler** zum Fenster hinaus werfen (JA 2: 109) → alles **Geld** zum Fenster hinauswerfen (JC 2: 57) → das **geld** zum fenster hinaus werfen (MH 1: 894) → Etwas zum Fenster hinauswerfen; Das **Geld** zum Fenster (mit vollen Händen) hinauswerfen (KW 1: 1520) → sein/das **Geld** (mit beiden/vollen Händen) auf die Straße werfen; sein/das **Geld** (mit beiden/vollen Händen) zum Fenster hinauswerfen/rausschmeißen/aus dem Fenster werfen/zum Schornstein hinausjagen (DUR: 268)

Einige Zeit assoziierte man Geld meistens mit Gold. Das 19. Jahrhundert ist durch eine Menge der Veränderungen im Wirtschaftssystem der Welt, und insbesondere Europas geprägt, und zwar die Einführung des Papiergeldes, die Ausweitung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs und des Kredits, den Aufschwung der Aktienbanken usw. Das 19. Jahrhundert und Anfang des 20. Jahrhunderts sind also durch den Übergang von der Zeit des Metallgeldes, welche fast die ganze Geschichte betrifft, zu der Zeit der modernen Währungen gekennzeichnet (Vilar 1984; Denzel 2004: 50). Als Ergebnis dieser Prozesse sehen wir in manchen Phraseologismen den Austausch des Lexems *Gold* durch *Geld*:

- Im **Golde** bis über die Ohren stecken (JC 2: 416) → Er sitzt im **Golde** bis über die Ohren (KW 1: 1796); Er sitzt im **Gelde** bis über die Ohren (KW 1: 1522)

Bei einer Reihe von Phraseologismen spielen regionale Differenzen in der Bezeichnung ein und desselben Gegenstands eine entscheidende Rolle, vgl. beispielsweise *Schornstein* – eine nord- und westdeutsche, *Esse* – eine ostmitteldeutsche, *Schlot* – eine ostfränkisch-mitteldeutsche und *Kamin* – eine süddeutsche Bezeichnung für ‘bis über das Dach geführter Kanal zum Abzug für die Rauchgase der Feuerstätten’ (D7).

- *etw.*, z.B. *Schuldforderung* in die **Feuermauer** schreiben (JC 4: 272) → eine *Schuld* hinter die **Esse** schreiben (MH 1: 834); eine *Schuld* in den **Schornstein** schreiben (MH 3: 462) → *etwas* in den **Schornstein** schreiben (KW 4: 328–329), *etwas* mit *Kreide* in den **Schornstein** schreiben (KW 2: 1602) → in den **Kamin** schreiben; eine *Schuld* in die **Esse** schreiben (DWB 11: 101); eine *Summe* in den **Schlot** schreiben (DWB 15: 782); *etwas* in den **Schornstein** schreiben (DWB 15: 1581) → in den **Kamin** schreiben (WF: 115); in den **Schornstein** schreiben (WF: 121) → *etw.* in den/ins **Kamin** schreiben (DUR: 394); *etw.* in den **Schornstein**, **Schlot**, in den/ins **Kamin** schreiben (DUR: 679) → *etw.* in den **Kamin** schreiben (KM: 292), in den **Schornstein**, ins **Wasser** schreiben (KM: 536)

Um Synonyme handelt es sich auch im folgenden Fall: Das Wort *Kragen* bezeichnete früher zunächst den Hals und ging später auf das den Hals

bedeckende Kleidungsstück über (D7: 448). In den folgenden Wendungen blieb jedoch die alte Bedeutung erhalten.

– *Gurgel, Kragen, Schlund, Kehle, Hals:*

- *Sein Vermögen durch die Gurgel jagen* (JA 2: 848) → *Alles das Einige, sein Vermögen durch die Gurgel jagen* (JC 2: 481); *Sein Vermögen durch die Gurgel jagen* (JC 2: 836); *durch den Kragen jagen, durch den Hals; durch die Gurgel jagen* (JC 2: 1028) → *er hat sein vermögen durch die gurgel gejagt* (MH 2: 243); *sein vermögen durch den schlund jagen* (MH 3: 402) → *Sein Geld durch die Gurgel jagen* (KW 1: 1524); *Etwas durch die Kehle jagen* (KW 2: 1234); *Das Seine durch Kragen und Magen lassen jagen* (KW 2: 1561) → *sein geld, sein gut, alles u. ä. durch die gurgel jagen; haus und hof durch die gurgel jagen* (DWB 9: 1146); *vermögen durch die kehle jagen* (DWB 11: 398); *durch den kragen jagen* (DWB 11: 1957) → *(sein Geld) durch die Gurgel jagen* (WF: 184); *durch die Kehle jagen* (WF: 214) → *etw. durch die Gurgel jagen* (DUR: 302); *etw. durch die Kehle jagen* (DUR: 403) → *(das Geld) durch die Gurgel jagen* (KM: 201); *(Geld) durch den Hals jagen* (KM: 214); *durch die Kehle jagen* (KM: 303)
- *Das Wasser geht mir bis an die Seele; Das Wasser geht ihm bis an den Hals* (KW 4: 1825); *'S Wasser geht ihm an die Kehle* (KW 4: 1832) → *das wasser geht einem (bis) an den hals, die kehle, den kragen* (DWB 27: 2331) → *das Wasser geht (od. steht) j-m (schon) bis zum (od. bis an den) Hals* (WF: 190) → *jmdm. steht das Wasser bis zum Hals/bis an die Kehle/bis zur Kehle* (ugs.) (DUR: 843)

Als Varianten werden bei einigen phraseologischen Einheiten auch die Lexeme *Fuß, Bein* gebraucht:

- *auf eigenen Füßen stehen* (MH 1: 1010); *auf seinen Beinen stehen* (MH 1: 335) → *auf eigenen Füßsen stehen* (KW 1: 1301) → *auf eigenen Füßen/Beinen stehen* (DUR: 250)
- *die Füße unter eines Tische haben* (JC 2: 205) → *die beine unter eines anderen tisch stecken* (MH 3: 982–983) → *die Füße unter anderer Leute Tisch stecken* (KW 1: 1303); *Die Beine unter fremden Tisch stecken* (KW 1: 302) → *die füße unter jemandes oder anderer leute tisch stecken (strecken)* (DWB 4: 976) → *die Füße (od. die Beine) unter e-n fremden Tisch st(r)ecken; die Füße (od. Beine) unter j-s Tisch st(r)ecken* (WF: 125) → *die Füße unter jmds. Tisch strecken* (DUR: 249–250) → *die Füße/Beine unter jmds. Tisch st(r)ecken* (KM: 611)

Manchmal besteht aber zwischen Phraseologismen, die *Fuß* und *Bein* als Komponenten beinhalten, ein Unterschied in der Bedeutung, wie z. B. bei *jm auf die Beine helfen*: bei Adellung finden wir beide Varianten *einem auf die Füße helfen* (JA 2: 372) und *einem auf die Beine helfen* (JA 1: 821), aber die

Bedeutungen werden verschieden angegeben, und zwar tritt erstere Variante mit der Bedeutung *seinen häuslichen Zustand verbessern* und zweite mit der Bedeutung *einem Kranken seine Gesundheit verschaffen; seinen verfallenen Nahrungszustand verbessern* auf. Heyne (MH 1: 335) und Campe (JC 1: 434) belegen aber nur die Variante *jm auf die Beine helfen* in Bezug auf den Kranken. Heutzutage wird der Phraseologismus offenbar nur mehr in der Form *jm auf die Beine helfen* gebraucht, mit den drei möglichen Bedeutungen 1. *einer gestürzten Person wieder aufhelfen*; 2. *jmdm. helfen, eine Schwäche od. Krankheit zu überwinden*; 3. *jmdm. finanziell helfen, damit er wieder wirtschaftlich vorankommt* (DUW: 279).

Der Lexemaustausch in folgenden Phraseologismen beruht wiederum auf dem Prinzip ähnlicher Konzepte und betrifft Substantive als Komponenten der Phraseologismen.

– Gürtel, Riemen

- *den Gürtel enger schnallen (müssen)* (WF: 134) → *den Riemen/Gürtel enger schnallen* (DUR: 193) → *den Gürtel enger schnallen* (KM: 201); *den Riemen enger schnallen* (KM: 488)

– Haut, Fell

- *einem die Haut über die Ohren ziehen* (JA 2: 1038); *jemanden die Haut / das Fell über die Ohren ziehen* (JA 3: 599) → *Einem die Haut (gewöhnlicher das Fell) über die Ohren ziehen* (JC 2: 584) → *einem die haut über die ohren ziehen* (MH 2: 82); *das fell über die ohren ziehen* (MH 1: 892) → *einem die haut über die ohren ziehen* (DWB 10: 710)

– Schlitten, Räder, Karren

- *unter den schlitten kommen* (DWB 15: 755) → *unter den Schlitten kommen (od. geraten)* (WF: 408); *unter die Räder kommen (od. geraten)* (WF: 335) → *unter den Schlitten kommen/geraten* (DUR: 668); *unter die Räder kommen/geraten* (DUR: 596–597) → *unter die Räder kommen/geraten* (KM: 475) → *unter den Schlitten kommen – veraltend* (DUW: 1471)

– Speck, Käse

- *Er lebt wie die Mad' im Käse (Speck)* (KW 2: 1862) → *wie die Made im Speck leben* (WF: 443) → *leben wie die Made im Speck* (DUR: 469) → *leben wie die Made im Speck* (KM: 393)

– Luft, Atem

- *der Athem ist ihm ausgegangen oder ausgefahren* (JA 1: 456; JC 1: 215) → *jmdm. geht der Atem aus* (DUR: 64); *jmdm. geht die Luft aus* (DUR: 491–492) → *j-m geht der Atem aus* (WF: 150) → *jmdm. geht die Luft aus* (KM: 387); *jmdm. geht der Atem aus* (DUW: 189)

Die Bedeutung dieser phraseologischen Einheit hat sich aber ebenfalls gewandelt – von *er ist gestorben* bei Adelung und Campe auf *j-d hat keine Geld-*

reserven mehr bei Friederich und *j-d ist physisch, wirtschaftlich o. ä. am Ende, jmdm. gehen die (wirtschaftlichen, finanziellen) Mittel aus* bei Duden Redewendungen.

4. Fazit

Lexikalische Substitutionen in Phraseologismen können als Zeichen für Verfestigungsprozesse und für die Entwicklung im Laufe der Sprachgeschichte betrachtet werden. Bei Phraseologismen des 19. bis 20. Jahrhunderts, die auf den materiellen Zustand des Menschen bzw. auf Geld referieren, wurden verschiedene lexikalische Veränderungen nachgewiesen und festgestellt, dass das Phänomen des Lexemaustauschs im erforschten Korpus stark verbreitet ist. Aus unserem Belegmaterial ergibt sich, dass es sich beim Lexemaustausch meistens um ähnliche Konzepte bezeichnende Lexeme handelt, die keine Auswirkung auf die Gesamtbedeutung des Phraseologismus haben. Am häufigsten werden in unserem Korpus Verb und Substantivlexeme ausgetauscht, die sich in entsprechende Gruppen einteilen lassen.

Literatur

- Burger, Harald; Linke Angelika. 1998. Historische Phraseologie. In: Besch, Werner; Betten, Anne; Reichmann, Oskar; Sonderegger, Stefan (Hg.). *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung*. 2., vollständig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. 1. Teilband. Berlin, New York: Walter de Gruyter. 743–755.
- Denzel, Markus A. 2004. *Bezahlen ohne Bargeld: Zur historischen Bedeutung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs für die Entstehung einer Weltwirtschaft*. In: Cunz, Reiner; Scheier, Claus-Artur (Hg.). *„Geld regiert die Welt“*. Numismatik und Geldgeschichte Grundsatzfragen interdisziplinär. Beiträge aus Wissenschaftsgeschichte, Kunst- und Kulturgeschichte sowie Wirtschaftsgeschichte. Braunschweig: Cramer. 41–62.
- Fleischer, Wolfgang. 1982. *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. 1. Auflage. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut.
- Jesko, Friedrich. 2007. *Historische Phraseologie des Deutschen*. In: Burger, Harald; Dobrovolskij, Dmitrij; Kühn, Peter; Norrick, Neal R. (Hg.). *Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. 2. Halbband. Berlin, New York: de Gruyter. 1092–1106.
- Vilar, Pierre. 1984. *Gold und Geld in der Geschichte. Vom Anfang des Mittelalters bis zur Gegenwart*. München: Beck.

Wörterbücher

- DUR – *Duden. Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. 2002. Band 11. 2., neu bearbeitete und aktualisierte Auflage. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag.
- DUW – *Duden Deutsches Universalwörterbuch*. 2015. 8., überarbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag.
- D7 – *Duden Herkunftswörterbuch. Etymologie der deutschen Sprache*. 3., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Band 7. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag.
- DWB – *Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm*. 1854–1960. 16 Bde. (in 32 Teilbänden). Leipzig: S. Hirzel.
- JA – Adelung, Johann Christoph. 1793–1801. *Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart, mit beständiger Vergleichung der übrigen Mundarten, besonders aber der Oberdeutschen*. 4 Thle. 2. Ausgabe, Leipzig.
- JC – Campe, Joachim Heinrich. 1807–1811. *Wörterbuch der deutschen Sprache*. 1–5 Bde. Braunschweig: Schulbuchhandlung.
- KM – Müller, Klaus. 2005. *Herkunft und Bedeutung deutscher Redewendungen*. München: Bassermann.
- KW – *Deutsches Sprichwörterlexikon*. 1867–1880. Herausgegeben von Karl Friedrich Wilhelm Wander. 5 Bde. Leipzig: F.A. Brockhaus.
- MH – Heyne, Moriz. 1890–1895/1905–1906. *Deutsches Wörterbuch*. 3 Bde. Leipzig: S. Hirzel
- WF – Friederich, Wolf. 1966. *Moderne deutsche Idiomatik: systematisches Wörterbuch mit Definitionen und Beispiele*. München: Hueber.

Lexical changes of phraseological units meaning 'material status of men' (19th–20th c.)

Summary

In the course of language history not only the meaning of phraseological units can change but also their lexical structure undergoes various types of transformation which can be considered as processes of solidification and thus also of development of phraseological units. Our paper deals with the lexical changes of phraseological units of the German language that indicate the financial status of a person since the end of the 18th century to the present day. Lexical variation within phraseological units can be defined as the emergence of various changes in the lexical structure of a unit without changing the unit's overall meaning. The paper deals with the phenomenon of lexeme replacement in a corpus of 516 phraseological units that were

excerpted from dictionaries according to three synchronic periods: end of the 18th century – beginning of the 19th century; end of 19th century – beginning of the 20th century; end of the 20th – beginning of the 21st century. Among the units under analysis we identified the largest number of lexeme replacement instances among verb and noun components within phraseological units. The replaced lexemes are divided into groups and analyzed accordingly. From the semantic point of view, the results of the analysis show a similarity of the concepts denoted by the replaced and by the replacing lexemes.